

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 43=63 (1897)

Heft: 6

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

baulichen Einrichtung der Kaserne ein sorgsames Augenmerk gerichtet werde.

Bern. (Ein Entscheid inbetroff Lohn während des Militärdienstes.) Das Gewerbegericht der Stadt Bern hat die Klage eines Schriftsetzers gegen seinen Prinzipal, wonach letzterer zu verpflichten sei, dem Kläger für einen dreiwöchentlichen Militärdienst den vollen Lohn auszubahlen, gutgeheissen und damit den betreffenden Artikel des Obligationenrechtes prinzipiell dahin interpretiert, dass trotz der 14tägigen Kündigungsfrist das Dienstverhältnis der Typographen als ein dauerndes anzusehen sei, wie z. B. das von Beamten und Angestellten.
(A. Schw. Ztg. v. 24. Jan.)

Bern. (Der Offiziersverein von Burgdorf) hatte das Vergnügen, am 21. d. einen sehr interessanten Vortrag von Herrn R. Brunner, Oberstlieut. im Generalstab, über die französischen Manöver im Jahr 1896 anzuhören. Die zahlreiche Versammlung folgte den eingehenden Schilderungen des Referenten mit grosser Aufmerksamkeit und verdankte sein gediegenes Referat mit lebhaftem Beifall. Dank gebührt den Herren Berufs- und Generalstabsoffizieren, welche auch die Offiziersvereine kleinerer Städte und Ortschaften mit ihren militärwissenschaftlichen Vorträgen erfreuen, da die hiedurch in den lokalen Offiziers- und Militärverbänden angeregte Thätigkeit, vermehrtes Interesse für Besprechung militärischer Fragen, sicherlich auch einer Verwirklichung der Militärorganisation Vorschub leisten dürfte. (B.)

Luzern. (Allgemeine Offiziersgesellschaft.) Einen äusserst interessanten und gediegenen Verlauf nahm die sehr zahlreich besuchte Versammlung der allgemeinen Offiziersgesellschaft Montag den 25. Januar, welche durch einen zwei-stündigen, formvollendeten Vortrag von Hrn. Oberstdivisionär Alex. Schweizer über die Schlacht von Waterloo beehrt worden war.

Nach einem kurzen Eröffnungswort des Präsidenten (Herrn Hauptmann Zeller), worin er die kriegspolitische Lage der Schweiz nach der Rückkehr Napoleon Bonapartes von Elba im Frühjahr 1815 skizzierte, behandelte Hr. Oberst Schweizer in grossen Zügen als Hauptthema die strategische Einleitung zur Kampagne dieser Zeit. In treffender Weise wies er nach, wie das beidseitige Spiel der Operationen binnen drei Tagen auf das Schlachtfeld von Waterloo hat führen müssen. Nachdem er einleitend der wichtigsten Quellen gedacht hatte, schilderte der Referent zunächst die Persönlichkeiten der obersten Heerführer, Napoleon, Feldmarschall von Wellington, Blücher von Wahlstadt, Müffling, Neithard von Gneisenau, sowie die Charaktere der einzelnen Unterführer und der verschiedenen Armeen. Hierauf wurde in eingehender Weise an Hand von Zeichnungen und Croquis die glänzend planierte Offensive Napoleons auf der inneren Linie ins Centrum der weit zersplitterten Alliierten dargestellt und erörtert, wie Napoleon am 15. Juni einen befriedigenden, am 16. einen vollen Erfolg in der Schlacht bei Ligny aufgewiesen hat, wie er aber wegen Nichtausnützung dieses Sieges am 17. das Geschick gegen sich wendete und am 18. untergehen musste. Den Schluss des Vortrages bildete eine einlässliche Beschreibung des Schlachtfeldes von Waterloo nebst einigen Notizen über die Hauptphasen der Schlacht. Der Vortrag gewann um so mehr an Lebendigkeit, als Hr. Oberst Schweizer die Studien hiezu an Ort und Stelle selbst gemacht hat.
(Vaterland).

Ausland.

Deutschland. († Oberstlieut. a. D. Heinrich von Blankenburg) ist am 5. Januar in Breslau, 76 Jahre alt, gestorben. Sein Name ist bekannt als

Militärschriftsteller und ehemaliger Chefredaktor der Schlesischen Zeitung. Als Ingenieur-Offizier leitete Blankenburg in den Jahren 1850—1855 den Aufbau der Burg Hohenzollern. Sein bedeutendstes militärisches Werk war „Der deutsche Krieg 1866“, erschienen 1868 bei F. A. Brockhaus in Leipzig.

Österreich. († Generalmajor Heinrich Weiss von Schleussenburg) ist in Graz gestorben. Derselbe wurde 1827 geboren, wurde Zögling der Genie-Akademie und kam 1847 als Lieutenant zum Ingenieurkorps. Er wurde bei der Festungsbau-Direktion in Verona eingeteilt. Den Feldzug 1848/49 in Italien machte er bei der Feldgenie-Direktion mit. Bei der Belagerung von Malghera zeichnete er sich aus und erhielt dafür das Militär-Verdienstkreuz. 1850 wurde er in das Sappeurkorps übersetzt und fand Verwendung abwechselnd in Pola, Venedig, Verona und Ollmütz. 1861 zum Major befördert, wurde er 1863 in das Geniekomitee berufen. 1866 befand er sich bei der Genie-Direktion in Verona. 1873 zum Oberst avanciert war er Genie-Chef beim 11. Armeekorps in Lemberg. Bei seinem Rücktritt in den Ruhestand 1878 wurde ihm der Titel eines Generalmajors verliehen.

Frankreich. (Über die Schnellfeuergeschütze), deren Einführung in Frankreich eine beschlossene Sache zu sein scheint, veröffentlicht „L'Echo de l'Armée“ eine Unterredung mit Oberst Bange, welchem die französische Armee das seit vielen Jahren in Gebrauch stehende Feldgeschütz verdankt. Die Unterredung ist interessant, aber man darf nicht vergessen, dass der Erfinder des Geschützes auf eine Neuerung, welche dieses verdrängen soll, nicht gut zu sprechen sein kann. Oberst Bange hat u. a. gesagt: „Meiner Ansicht nach ist das System Deport schlecht und alle Mitglieder des Artilleriekomites sind im Grunde dessen Zulassung abgeneigt, die von dem General Mercier während seines Verweilens im Kriegsministerium gewissermassen aufgezwungen wurde, als Deport Direktor der Werkstätten von Puleaux war. Leider ist General Billot seinem Vorgänger gefolgt und jetzt kann man die Annahme als endgiltig ansehen. Bemerken Sie, dass ich sage: „leider“, und dass man in unsern hohen Graden nicht mehr seinen Willen, selbst zum Guten, bekunden kann. Nein, ich kann es nie laut genug hinausrufen, die Aufforderung, die Deutschland an uns zu richten scheint, um uns zu einer Umgestaltung unseres Artilleriematerials zu bewegen, ist nur eine von der Eifersucht erfundene Falle. Es will glauben machen, sein Material wäre umgestaltet. Das ist falsch! Die Idee, die es leitet, ist in wenigen Worten die: Unsere jetzige Artillerie ist der seinigen weit überlegen und es sucht diese Überlegenheit zu vernichten, indem es uns umgarnt (embarlificote) — das ist das richtige Wort — und Frankreich zu einer Umarbeitung veranlasst, die mindestens zwei Jahre dauern wird; indem es dieses dazu bringt, ein gutes, von den Truppen gründlich gekanntes Material aufzugeben und ein neues auf das Schlachtfeld zu bringen, das die Truppen noch nicht kennen werden; indem es namentlich durch dieses moralische Vorgehen das Vertrauen des französischen Artilleristen zu seinen Kanonen zerstört, die von zwanzig Jahren her datieren und die, das verbürge ich, noch nicht erreicht worden sind. Die Umgestaltung der Feldartillerie kann jetzt nicht erfolgen; wir sind zu sehr beunruhigt, und diese erfordert mindestens zwei Jahre, um korrekt durchgeführt zu werden. Was die Umgestaltung des ganzen Restes unserer Artillerie anlangt, so würde diese zehn Jahre erheischen und schliesslich eine schöne kleine Milliarde kosten.“

Italien. (General Baldissera) ist auf sein Verlangen hin von seinem Posten als Generalgouverneur von Erythräa durch den Kriegsminister enthoben worden. General Baldissera gilt als einer der besten Offiziere der italienischen Armee. Er diente früher in der österreichischen Armee und erhielt seine erste militärische Bildung in der Militär-Akademie von Wiener-Neustadt. Nachdem Österreich seine italienischen Provinzen verloren hatte, trat er, wie viele andere, als geborener Italiener in den Dienst des Königreichs Italien über. Als er in Massaua eintraf, hatte das italienische Expeditionskorps unter General Barattieri die Niederlage bei Adua bereits erlitten. Mit den Resten der frühern Armee behauptete Baldissera einen Teil von Erythräa bis der Friedensschluss den Feindseligkeiten ein Ende machte. Es ist begreiflich, dass der General die Kolonie zu verlassen wünscht, wo keine Lorbeeren zu holen sind.

Bulgarien. (Die Verschwörer), welche den Fürsten Alexander in einer Augustnacht 1886 in seinem Palast in Sofia überfielen, ihn nach Russland schleppten und an den russischen Kaiser ausliefern wollten, dann nach misslungener Revolution in russische Dienste traten, sind von der Sobranje begnadigt und in alle Ehren wieder eingesetzt worden. Den Bendrew, Guew und anderen Mitverschwörern wurde volle Amnestie und eine Pension gewährt, bei welcher ihnen die im russischen Heere zurückgelegte Dienstzeit angerechnet wurde. Eine eigentümliche Belohnung für Treubruch und Landesverrat.

Verschiedenes.

— (Für die neutralen Staaten von 1870/71) dürfte folgende Notiz aus der soeben erschienenen „Militärischen Korrespondenz Moltkes“, dritter Teil, pag. 319 von Interesse sein:

Nr. 310. An den Oberkommandanten der Armee vor Metz, Corny.

Telegramm. Hauptquartier Ferrières 1. Okt. 1870, 10. V.

Für den nicht wahrscheinlichen Fall, dass es Bazaiue glücken sollte auf neutrales Gebiet durchzubrechen, ist die unausgesetzte Verfolgung dorthin mit allen Kräften geboten, wenn nicht beim Überschreiten der neutralen Grenze sofortige Entwaffnung erfolgt.

Es ist wahrscheinlich, dass im Januar 1871 die Generale Manteufel und Werder ähnliche Instruktionen erhielten wegen der Armee Bourbakis, als sich diese an unserer Grenze befand. W. A.

— (Patent-Liste) aufgestellt von dem Patentbureau von H. & W. Patky, Hauptgeschäft: Berlin N. W. Luisen-Strasse Nr. 25.

a. Anmeldungen. 72. L. 10,510. Mit Gaswegen versehener bzw. umgebener Schlagbolzen für Cylinderverschlussgewehre; Zus. z. Pat. 78,406. — Georg Luger, Berlin, Bellealliancestr. 57. 29. 6. 96.

72. M. 12,378. Rückstosslader. — P. Mauser, Oberndorf a. N. 10. 12. 95.

72. K. 13,768. Daumenabzug für Gewehre, Pistolen u. dgl. — H. G. Koster-Willemzoon u. J. D. van Egmond, Amsterdam.

72. M. 12,661. Visier-Fernrohr mit Kugelführung für den ausziehbaren Teil. — G. Moret de Monjou, 42 Bd. Bonne-Nouvelle, Paris.

78. Y. 121. Apparat zur Herstellung eines gekörnten, sofort gebrauchsfertigen Pulvers. — Frau M. E. A. C. Yonck, Jambes-Namur, Belgien.

72. A. 4817. Geschoss mit Schmierkanälen. — Harry Andrews, 31 New-Road, Woolwich, Grfsch. Kent, Engl.

72. B. 18,848. Platzpatrone. — Friedrich Behrens Barmen, Gr. Flurstr. 3. 16. 3. 96.

72. D. 7644. Die Umwandlung des Repetiergewehrs in einen Einzellader gestattende Vorrichtung zur Verhinderung des Vorschiebens einer Patrone aus dem Magazin, wenn eine solche bereits im Laufe sitzt. — Léon Maurice-Joseph Davreux, Lüttich, und Auguste Fonson, Brüssel.

72. H. 15,553. Schiessgestell. — F. E. Heinrich, Stuttgart, Friedrichstr. 8. 31. 12. 94.

72. T. 4897. Mechanischer Zeitzündler für Sprenggeschosse. — James Coulthred Thompson, Hazeldean, Crescent Road, Brockly, Grfsch. Kent, Engl.

72. M. 12,408. Vorrichtung zum Bewegen des Patronenträgers an selbstthätigen Geschützen. — Hiram Stevens Maxim, 18 Queens Gate Place, Loudon, Engl.

72. B. 19,673. Gerät zum gleichmässigen Nachdrücken der in Patronengurten befindlichen Munition. — Hugo Borchardt, Berlin SW., Königgrätzerstr. 62. 23. 4. 96.

72. R. 10,121. Patrone mit mittlerem Zündstift. — Georg Raschein, Malix, Schweiz.

b. Erteilungen. 72. Nr. 90,430. Rückstosslader. — P. Mauser, Oberndorf a. N. Vom 11. 12. 95 ab.

72. Nr. 90,431. Daumenabzug für Gewehre, Pistolen u. dgl. — H. G. Koster-Willemzoon u. J. D. van Egmond, Amsterdam.

72. Nr. 90,432. Visier-Fernrohr mit Kugelführung für den ausziehbaren Teil. — G. M. de Monjou, 42 Bd. Bonne Nouvelle, Paris.

72. Nr. 90,433. Mit Gaswagen versehener bzw. umgebener Schlagbolzen für Cylinderverschlussgewehre; Zus. z. Pat. 78,406. — G. Luger, Berlin, Bellealliancestr. 57. Vom 30. 6. 96 ab.

72. Nr. 90,485. Selbstthätige Abzugs- und Zündstiftsicherung für Kippaufgewehre. — C. Leberecht, Amberg. Vom 17. 3. 96 ab.

72. Nr. 90,498. Gewehrschloss, besonders für Kippaufgewehre. — A. Frank, Berlin, Georgenstrasse 29. Vom 19. 3. 96 ab.

c. Gebrauchsmuster. 69. Nr. 66,184. Im unteren Teil von Schlepssäbelscheiden angebrachte Rolle. O. v. Horstig, Saarbrücken, und W. Steffen, Friedrichsthal. 27. 10. 96. — H. 6672.

69. 66,351. Kavallerie-Lanze aus Metallrohr mit spiralförmigen oder ringförmigen Wulstungen. Bruno Wesselmann, Göttingen. 9. 9. 96. — W. 4513.

72. 66,149. Springpatronenzieher am Winkelblockverschluss, welcher beim Öffnen des Verschlusses durch ein am Scharnier angeschraubtes federndes Winkelstück herausgeschoben wird. Ludwig Catterfeld und Hugo Catterfeld, Mehlis i. Th. 10. 11. 96. — C. 1340.

72. 66,150. Mit Hilfe eines Winkelhebels beim Einstecken sich aufstellende Visierklappe am Dreiläufergewehr. Emil Barthelmes, Zella St. Bl. 10. 11. 96. — B 7231.

72. 66,367. Bajonettverschluss mit durchgehendem federndem Schlagbolzen für Hinterladekanonen mit Centralzündung. Gustav Zimmermann, Rosenheim. 2. 11. 96. — Z. 927.

Verlag von FERDINAND ENKE in STUTTGART.

Soeben erschien:

Leitenstorfer, Ob.-Stabsarzt I. Kl. Dr., Das militärische

Training auf physiologischer u. praktischer Grundlage. Ein Leitfadens für Offiziere u. Militärärzte. Mit 49 Helmspitzenzeichnungen in der Beilage. gr. 8. 1897. geh. Preis M. 4. —